

RITA MARIA STEURER

Das Alte Testament

Interlinearübersetzung Hebräisch – Deutsch
und Transkription
des hebräischen Grundtextes

nach der Biblia Hebraica Stuttgartensia 1990

Band 5

Sprichwörter

Ruth

Das Hohelied

Prediger

Klagelieder

Esther

Daniel

Esra

Nehemia

1. Chronik

2. Chronik

Häussler
Bestell-Nr. 391.585
ISBN 3-7751-1585-4

Hebräischer Text nach: Biblia Hebraica Stuttgartensia. 4. Auflage.
© Copyright 1990 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© Copyright 2003 by Häussler Verlag, D-71087 Holzgerlingen
Internet: www.haenssler.de
E-Mail: info@haenssler.de

Alle Rechte bezüglich Umschrift (Transkription) und der
dreizeilig parallel verlaufenden Ausgabe vorbehalten.

IDPC typesetting Software by Steven Gertiser and Adam Brensan.
Umschlaggestaltung: Daniel Dolmetsch
Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	VII
Einführung	
Zeichenerklärung	VIII
Schreib- und Leseweise des Buches	IX
Hinweis für Anfänger	IX
Hebräisches Alphabet mit Transkription	X
Vokalisationssystem und Transkription	XI
Lesehilfen	XII
Einige Hinweise zu Eigentümlichkeiten des Hebräischen	XIII
Schlussbemerkung	XVI
Sprichwörter	3
Ruth	181
Das Hohelied	213
Prediger	247
Klagelieder	317
Esther	355
Daniel	425
Esra	561
Nehemia	649
1. Chronik	775
2. Chronik	1007

Vorwort

Wie eine Bibelübersetzung konzipiert wird, und wie sie schließlich ausfällt, das hängt nicht zuletzt von der vorgegebenen Zielsetzung und Zweckdienlichkeit ab. In diesem Werk liegt eine Interlinearversion vor, die uns vor allem den hebräischen Grundtext nahebringen will, also die Abschrift der uns verloren gegangenen Urschrift des Alten Testaments. Bereits für das gesamte Mittelalter hatten Interlinearversionen, damals der lateinischen Bibel, eine hohe didaktische Bedeutung. Über dem lateinischen Text wurden die grammatikalisch richtigen deutschen Formen geschrieben, eine Vorarbeit zur Übersetzung in fließendes Deutsch für alle Laien, da die Geistlichkeit sich des Lateins bediente. Schließlich wollte der Laie die Bibel selber in der Umgangssprache des Volkes lesen. Das Bibellesen, endlich in volkstümlicher Sprache ermöglicht, nahm in solchem Umfang zu, der dann dem 14. Jahrhundert den Namen »Jahrhundert der Laienbibel« eintrug, denn es wurde ernstlich nach persönlicher Überlegung getrachtet, da man sich mit der Auslegung der lateinischen Bibel durch die Geistlichen nicht mehr zufrieden gab. In unseren Tagen hat sich umgekehrt ein Drang zurück zum Grundtext, zur Erforschung des Ursprünglichen angebahnt. Dazu ermöglicht die vorliegende Interlinearversion mit ihrer Transkription des hebräischen Grundtextes dem deutschsprachigen Lernwilligen einen leichteren und schnelleren Einstieg.

Selbst wenn hier versucht wird, den Grundtext möglichst genau, Wort für Wort, in seiner grammatischen Form wiederzugeben, ist eine völlige Übereinstimmung von Text und Übersetzung nicht zu erreichen. Eine Übersetzung ist nun einmal keine Ersetzung des Grundtextes. Zudem erwarte man bei einer parallel dreizeilig gehaltenen Ausführung kein wissenschaftliches Meisterwerk. Oft sagt ein hebräisches Wort sehr viel mehr aus als die Übersetzung in ein deutsches Wort. Semantische Differenzierungen müssen einem Lexikon entnommen werden.

Diese Interlinearversion muss als Lern- und Orientierungshilfe verstanden werden, die durch geleistete Vorarbeit dem Bibelinteressierten eine Wort für Wort dem hebräischen Grundtext folgende Version (keine »wörtliche«) darbietet, die notgedrungen kein stilvolles Deutsch sein kann. Dementsprechend liest sich der Text etwas holperig und ersetzt daher keine der gängigen Übersetzungen. Der Vorteil dieses Werkes liegt auf morphologisch-grammatikalischer Ebene sowie in Ausdrucksweisen, die bewusst nicht dem deutschen Sprachgebrauch angepasst wurden, um damit die hebräische Spracheigenart herauszustellen. Worum es sich im Einzelnen handelt, zeigen die Erläuterungen auf den folgenden Seiten.

Zeichenerklärung

- *** bedeutet, dass ein Bestandteil des Grundtextes nicht ausdrücklich in die Übersetzung aufgenommen wurde, weil er sich auf gedankenlogischer Ebene erübrigt.
- () In runden Klammern werden die für einen verständlichen deutschen Satz notwendigen Ergänzungen angeführt, wenn es sich nicht um morphologische Bestandteile des Grundtextes handelt, die sich erübrigen, wie z. B. »sie(ist) gehend(e)«. Die erste Einklammerung fehlt im Grundtext, während die zweite sich im Deutschen erübrigt.
- (=) So eingefügte Wörter sind hinzugefügte Erläuterungen. Die Erläuterungen wurden in diesem Band vermehrt angeführt, jedoch aus technischen oder sonstigen Gründen nicht immer konsequent durchgeführt.
- Wie weit eine Einheit des Grundtextes mit der Übersetzung des Grundtextes übereinstimmt, wird, wenn im Deutschen dafür mehrere Wörter benötigt werden, durch Bindestriche angedeutet.
- [] Die Leseform (Quere) wird in eckigen Klammern dem Grundtext und der Transkription beigefügt.
- JHWH Dieses Tetragramm steht durchgehend für den alttestamentlichen Gottesnamen Jahwe, von den Juden »adonay« (Herr) ausgesprochen. Der zweiten Zeile kann jeweils die unterschiedliche Vokalisation des Tetragramms entnommen werden.

Schreib- und Leseweise

Statt vorne fängt das Buch hinten an.

Den hebräischen Text liest man buchstabenweise, Transkription und Übersetzung wortweise von rechts nach links.

Bindestriche in der Übersetzung haben fiktive wortverkettende Funktionen und dienen zur Hervorhebung der im Grundtext gegebenen Einheit, wobei die Wortfolge nicht immer beachtet wird (z. B. wird »in Ebenbild seinem«, mit »in seinem Ebenbild« dem deutschen Sprachgebrauch angepasst).

Für ein deutsches Kompositum (zusammengesetztes Wort) steht im Grundtext oft mehr als eine Einheit, wird aber durch die Konstruktform (Bindeform) als solches angedeutet (vgl. »Begegnungszelt« statt: »Begegnungs Zelt«). Wenn ein Kompositum am Ende der Zeile durch Trennungsstrich getrennt wurde, so muss das darauffolgende Wort zuerst gelesen werden.

Interpunktionszeichen sollen als Hilfeleistung und nicht als einzige Möglichkeit angesehen werden.

Hinweis für den Anfänger

Die vielen Hinweise in Klammern sollten dem Anfänger helfen, ohne viel Zeitaufwand Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Qamez-Chatuf wurde ab dem zweiten Band mit o wiedergegeben. »Begdkefat«-Buchstaben werden in allen Bänden in der Transkription nicht berücksichtigt. Man merke sich:

כ = v ב = b ; פ = f פ = p

Hebräisches Alphabet

(1. Quadratschrift; 2. Transliteration; 3. Name des Konsonanten; 4. Zahlenwert)

1.	2.	3.	4.
א	ʾ	Aleph	1
ב	b	Beth	2
ג	g	Gimel	3
ד	d	Daleth	4
ה	h	He	5
ו	w	Waw	6
ז	z	Zajin	7
ח	ḥ	Chet	8
ט	t	Tet	9
י	j(=y)	Jod	10
כ	k	Kaph	20
ל	l	Lamed	30
מ	m	Mem	40
נ	n	Nun	50
ס	s	Samech	60
ע	ʿ	Ajin	70
פ	p	Pe	80
צ	ṣ	Sade	90
ק	q	Quoph	100
ר	r	Resch	200
ש	š	Sin	300
ת	š	Schim	300
ת	t	Taw	400

Wenn Jesus in Mt. 5, 18 voraussagt: »Kein Jota wird von dieser Schrift vergehen«, so meint er das Jod dieser Quadratschrift (kleinster Buchstabe).

Dieses Alphabet besteht aus 22 Konsonanten (die zweierlei Aussprache von b g d k p t und š/š zählen nur einfach), die zugleich Zahlenwert haben. Vokalisations-systeme sind spätere Erfindung jüdischer Gelehrter, da es hebräische Schriftzeichen grundsätzlich nur für konsonantische Laute gibt.

Fünf der 22 Buchstaben haben am Wortende eine besondere Form.

Darstellung der Vokalzeichen

Ein Lernender sollte sich zuerst diese 7 Vokalzeichen einprägen:

Chireq	.	i
Seré	..	e
Segól	::	ε
Pátach	-	a
Qámez	Ɽ	o
Chólem	·	o
Qibbúz	ⱥ	u

Alle diese Zeichen befinden sich unter einem Konsonanten (Ausnahme: Chólem befindet sich immer oberhalb; Pátach-furtivum wird etwas rechts unterhalb des Konsonanten eingeschoben und vor diesem gesprochen). Qámez (Ɽ) steht für langes a und ganz selten bei unbetonter geschlossener Silbe für kurzes o, in diesem Fall Qámez-Chatúf (wird mit o dargestellt).

Verkürzungszeichen Sch^owa

Einfaches Sch ^o wa	:	ə	(ein sehr reduziertes e)
Zusammengesetztes Sch ^o wa in Verbindung mit Pátach, Qámez, Segól:			
Chátéf-Pátach	-:	a	reduziertes a
Chátéf-Qámez	Ɽ:	o	reduziertes o
Chátéf-Segól	:::	ε	reduziertes ä
Stummes Sch ^o wa	:	ə	zeigt lediglich das Fehlen eines Vokals an (= Silbenschluss)

Lesehilfen → Vokalsymbole

ḥ (h) ʿ (y) ʔ (w) ʕ (c)

Vier Konsonanten werden als Lesehilfe herangezogen und in diesem Fall nicht ausgesprochen. In der Transkription werden die Lesehilfen immer hochgestellt, da sie nicht als Konsonant ausgesprochen werden.

Auch unser deutsches Dehnungs-h ist eine Lesehilfe und dient gleich diesen vier Konsonanten der langen, gedehnten Aussprache des vorangegangenen Vokals.

ḥ_τ (o^h) ḥ_{..} (e^h) ḥ_∴ (ε^h) ḥ̄ (o^h)

ʿ̄ (i^y) ʿ_{..} (e^y) ʿ_∴ (ε^y)

ʕ_τ (o^w) usf.

ʔ_τ (o^w = langes a; vergl. ow = aw) ʔ̄ (o^w) ʔ̄ (u^w)

Chólem über der Lesestütze (= ḥ̄) nennt man Chólem Magnum (großer Chólem). Wird langes u mit einer Lesestütze dargestellt (= ʔ̄), nennt man dies Schúreq.

Einige Hinweise zu Eigentümlichkeiten des Hebräischen

Das Alte Testament ist wahrlich kein einfaches Buch. Wer jedoch den Einstieg wagt, den fasziniert die Eröffnung eines Neulands, wo auf uns ungewohnte Weise gedacht, argumentiert und darum auch formuliert wird. Der Lernende muss zuerst vieles einfach in dem ahnenden Vertrauen eines Kindes hinnehmen, um dann nach und nach in diese neue Geisteswelt hineinzuwachsen, seine »Sprachanatomie« assimilieren, um damit einen Schatz erwerben zu können. Während es uns heute ein hartes Bemühen abverlangt, konnte Jesus z. B. seine Zeitgenossen noch ganz unmittelbar ansprechen und, wo nötig, sicher ohne größere Anstrengung eine aramäische, seiner Muttersprache entsprechende Version, vornehmen. Von der Sprachstruktur her gesehen haben Hebräisch und Aramäisch große Ähnlichkeit, während unser Deutsch einen davon sehr verschiedenen Aufbau hat. Erst die vergleichende Sprachwissenschaft hat uns schließlich die Vorstellung von der Vielfalt sprachlicher Strukturen vermittelt. Spricht jemand gemäß seiner natürlichen Logik, so wird er leicht Gegebenheiten folgen, die in seiner eigenen Sprache Hintergrundcharakter haben, die aber keineswegs in allen Sprachen gelten. Einer Bewusstmachung von Wesenszügen der hebräischen Spracheigenheit sollen folgende Kurzhinweise dienen, die keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben können und wollen, sondern sie bemühen sich einfach herauszustellen, dass, je unterschiedlicher die Sprachstruktur von unserer gewohnten, desto eindringlicher die Forderung ist, das Augenmerk auf die jeweiligen Hintergrundprobleme zu richten. Ein neues Denkschema eröffnet eine neue Welt, hier die Welt des Alten Testaments, in dessen Verstehenshorizont es einzudringen gilt, will man sich eine eigene Meinung bilden.

Aus didaktischen Gründen wurden folgende Ausdrucksformen in Klammern oder gar nicht unserer Sprechweise angepasst, um eben dadurch das typische Hebräische nicht zu verwischen. So liebt es zum Beispiel der Hebräer, Intensität durch Beifügung des Objekts in Gestalt eines Nomens vom gleichen Stamm auszudrücken. Sie »erbebten ein Beben« könnte in unserer Sprache lauten: »Es ergriff sie ein heftiges Beben.« Als Ausdruck von Gewissheit, Nachdruck und Unausweichlichkeit wird der Infinitivus absolutus mit dem Verbum derselben Wurzel verbunden. »Ein Sterben muss er sterben« meint: »Gewiss muss er sterben.« »Ein Einschärfen hat er uns eingeschärft« heißt soviel wie »mit Nachdruck hat er uns eingeschärft«. Die Wiederholung von Wortbildungen ist Ausdruck für hoch gesteigerte Beschaffenheit (z. B. »Gold, Gold« meint: »edelstes Gold«) oder auch Totalität, Unbedingtheit (z. B. »Schabbat Schabbaton« meint: »unbedingte Ruhefeier«), für fortwährende Zunahme (z. B. »tief, tief«, meint: »immer tiefer«) und ist mit der Kopula (vgl. Kopula = und) Ausdruck eines Mehrerlei (z. B. »Stein und Stein« meint: »zweierlei Steine«). Ein Ganzes wird meist als zweigeteilter polarischer Gegensatz dargestellt, z. B. das »All« als »Himmel und Erde«.

Ein für uns ungrammatischer Wechsel vom Singular zum Plural oder umgekehrt kann kontextbedingt einem Stilmittel der hebräischen Sprachlogik entsprechen, wenn es z. B. das Solidaritätsprinzip einzuschärfen gilt, wobei das Individuum gleichermaßen zu Entscheidung und Eigenverantwortung aufgerufen wird wie die Gemeinschaft als solche. Außer dem Singular und dem Plural kennt das Hebräische noch eine Dualform, die außer einigen Zeitbegriffen (z. B. zwei Tage) fast nur von paarweise vorkommenden Dingen gebraucht wird (z. B. zwei Augen). Der Artikel erscheint im Hebräischen nie als selbständiges Wort, sondern verbindet sich immer mit dem dazugehörenden Substantiv. Genus und Numerus verändern im Hebräischen nicht die Form des Artikels, und auch der Gebrauch des bestimmten Artikels ist im Deutschen sehr verschieden und wird deshalb je nach Bedarf eingefügt oder, wenn im Deutschen überflüssig, einfach weggelassen. In runden Klammern wird der unbestimmte Artikel eingefügt, da das Hebräische keinen solchen kennt. Zuweilen gebraucht man hierfür das Zahlwort eins.

Da das Hebräische nur zwei Geschlechter, nämlich nur Maskulinum und Femininum, aber kein Neutrum, kennt und die Geschlechter nicht immer mit den deutschen übereinstimmen, muss der Lernende eben selber in Erfahrung bringen, ob ein Genuswechsel vollzogen wurde oder nicht. Wo immer möglich, wurde jedoch aus didaktischen Gründen versucht, ein Wort mit dem gleichen Geschlecht zu finden, da dieses im unmittelbaren Kontext ja auch in den Verbflektierungen, Suffixen, Pronomen usf. zutage tritt. Erläuternd wird daher des Öfteren das dem deutschen Sprachgebrauch entsprechende Pronomen, Suffix, usf., in Klammern beigefügt.

Die Neigung, unser grammatikalisches Zeitsystem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auch auf das Hebräische anzuwenden, ist verständlich, aber nicht adäquat, und es öffnet schweren Missverständnissen Tür und Tor. Nur ein Rapportsystem in der grammatischen Zuordnung kann uns da weiterhelfen, denn das Hebräische kennt an sich keine Verbalform, die die Zeit eines Geschehens anzeigen würde. Das »Perfekt« stellt meist die Handlung als vollendet, das »Imperfekt« als unvollendet dar. Ob dies nun in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft der Fall ist, muss für uns die Einordnung im Satzgefüge entscheiden. Das »Perfekt« ist außerdem bei erfahrungsgemäßen Tatsachen, beim futurum exactum usf. gegeben, während beim »Imperfekt« unter anderem noch der modalistische Gebrauch von können, mögen, sollen, wollen, dürfen zutrifft. Vieles mehr darüber findet sich in einer guten Grammatik.

Im Verständnishorizont eines Laien bedeuten die sehr oft verschieden ausfallenden Übersetzungen eine weitere Schwierigkeit. Bei der Sinnfülle gebündelter Ausdrücke ist im Normalfall der Kontext für eine betreffende Wortwahl entscheidend. Als Beispiel gelte das Verbum $h\bar{o}^y\bar{o}^h$. Bei den gleichwertigen Übersetzungsmöglichkeiten (werden, sein, wirken, geschehen, d. h. wirksam vorhanden sein) wurde z. B. in Gen 1,7 »geschehen« als adäquat betrachtet.

In anderen Fällen lässt sich des Öfteren eine Auswahl treffen, die meist nur einen Aspekt der Sinnfülle aufzeigt. Als Beispiel sei auf das Verbum šabat (vgl. z. B. Gen 2, 2-3) hingewiesen, dessen Sinnfülle gebündelt: aufhören, stocken, ruhen, feiern, eratmen beinhalten. In einem Satzgefüge kann nur eine dieser Möglichkeiten integriert werden, obwohl dies dann meist eine Reduzierung des ursprünglichen Sinns bedeutet. Unter dem Gesichtspunkt der wöchentlichen Arbeit bedeutet šabat »ruhen« (nicht sinnverwandt mit »Nichts tun«). Es bedeutet aber zugleich ein Ruhen der Kritik, der Nörgelei . . . Vom Jahwebund ausgehend bedeutet es, sich ganz und gar auf Gott einzulassen, eine Denk- und Betpause einlegen, eine Neubesinnung auf die wesentlichen Dinge, ein Feiern, das die Seele eratmen lässt, das in Dank und Lob ausbricht, Segnungen spricht, Gott Opfer darbringt, Verkündigung des Heiligen (= Hl. Schrift) und Betrachtung desselben. Bei einer solchen Sinnfülle verwundert es nicht, wenn der eine »ruhen«, der andere »feiern«, wieder der andere »eratmen« übersetzt. Es genügt zu erfassen, dass eine Übersetzung manchmal notgedrungen nicht die Sinnfülle wiedergeben kann, die ein Israelit beim Hören oder Lesen eines Wortes in der hebräischen Fassung in seinem, am Alten Testament geschulten, Gedächtnis, durch die Tradition wie in einem Festplattenspeicher gesichert, zur Verfügung hatte. Vor allem die oft so unwahrscheinlich anmutenden Präpositionen beinhalten zumeist eine ganze Palette von Bedeutungen. Einschränkend beinhalten z. B. min »von«. So kann man übersetzen: Gott ruhte von der Arbeit.

Weitere Bedeutungswerte von min sind »aus«, »nach«, »vor«, »etwas«, »infolge«, »seit«, »angefangen von«. Eine Einschränkung ist sehr oft im Satzgefüge des Textzusammenhangs klar ersichtlich, oft aber, wie in unserem Beispiel, nicht erforderlich, ja für eine theologisch-liturgische Auslegung eher fatal. Sich mit dem Grundtext zu befassen hilft viele unnötige Vorurteile abzubauen, und vermittelt auch dem Laien mehr Sicherheit und Freude im Umgang mit der Hl. Schrift.

Bei Altersangaben beachte man die Verwendung »ein Sohn (bzw. Tochter) von soundso vielen Jahren«. »Ein Sohn von zwanzig Jahren« meint: »zwanzig Jahre alt«. Bei Aufzählungen wird eine Notlösung getroffen, da es besonders schwierig ist, eine deutsche Anpassung zu finden. »Zwölf« wird im Hebräischen als »zwei und zehn«, »vierzehn« als »vier zehn«, »tausendundsechunddreißig« als »tausend dreißig und sechs« dargestellt. In solchen Fällen genügt ein wenig rechnerische Logik.

Schlussbemerkung

In Israel gab es nur ein Buch schlechthin, die HEILIGE SCHRIFT. Heilig, weil sie göttlichen Ursprungs und schriftlich fixiertes Gotteswort ist. Geschrieben wurde dieses Gotteswort, um immer wieder verlesen, verkündet, betrachtet und kommentiert zu werden. Das gilt auch uns. Das vorliegende Werk wird daher all denen wertvolle Dienste leisten, die sich durch persönliches Studium in die Bücher der Geschichte (Israels) vertiefen möchten. Keine Übersetzung ist perfekt. Eine größere Perfektion ist nicht nur eine Zeitfrage, sondern auch eine finanzielle Last. Allein drucktechnische Schwierigkeiten erwiesen sich für den Verleger als finanzielle Bürde, die er erst nach Jahren wird ablegen können. Bei einem noch größeren Aufwand würde das Werk für viele unerschwinglich und noch lange nicht erscheinen, und sicherlich würde kein Verleger, selbst um des Wortes Gottes willen, noch größere Opfer bringen. Dank sei daher allen, die im Dienste dieses Werkes standen.

Rita Maria Steurer

משלי

Sprichwörter

בְּדָוִד
dowid-ben
,David(s)-Sohn

שְׁלֹמֹה
ṣ̌olomo^h
(Salomo=)Schelomo

1 מִשְׁלֵי
miš^ole^y
(von)-Sprüche

1

חִכְמָה
hok^om^h
Weisheit

2 לְדַעַת
loda^oat
(erkenne-man-dass=)erkennen-zu

יִשְׂרָאֵל:
yiš^ori^oel.
:Israel

מֶלֶךְ
melek
(von)-König(s)-(des)

בִּינָה:
bi^on^h.
,Einsicht

אִמְרֵי
im^ore^y
(von)-Worte

לְהִבִּין
l^hobiⁿ
(verstehe-man-dass=)verstehen-zu

וּמוֹסָר
u^omu^osor
,Zucht-und

צְדָק
ṣ̌edeq
Gerechtigkeit

הַשְׂכֵּל
has^okel
,Klugsein-(ein)

מוֹסָר
mu^osar
(und)-Zucht

3 לְקַחַת
loqahat
(annehme-man-dass=)nehmen-zu

4 לְתֵת
lotet
(verleihen=)geben-Zu

וּמִישְׂרִים:
u^omeš^ori^om.
,(Redlichkeit=)Geradheit(en)-und

וּמִשְׁפָּט
u^omiš^opoṭ
Recht-und

דַּעַת
da^oat
(Er)kenntnis

לְנֶעַר
l^ona^oar
(Jugend-der=)Knabe-zu

עֲרֻמָּה
o^or^om^o^h
,Klugheit

לְפִתְאִים
lip^oto^oim
Unerfahrene(n)-(den=)zu

חכם ḥokm Weise-(der)	5 ישמע yis'ma ^c hört-(Es=)Er	ומזמדה: u ^w m ^z imm ^h . ,(Besonnenheit=)Sinnen-und
----------------------------	---	---

לקח leqah ,(Belehrung=)Lehre	ויוסף w ^z yos ^w sep (durch-gewinnt=)hinzufügen-macht-er-und
------------------------------------	---

יקנה: yiq ⁿ ne ^h . ,erwirbt-(er)	תחבולות tah ^z bulo ^w t (Einfälle=)Überlegungen	ונבון w ⁿ ob ^w o ⁿ Einsichtige-(der)-und
--	--	---

ומליצה u ^w m ^l i ^z ṣ ^h ,(Sinnspruch=)Rätsel-und	משל mo ^z ṣol Spruch	6 להבין ḥ ^h obi ⁿ (verstehe-man-dass=)machen-verstehen-zu
---	--------------------------------------	---

יהנה y ^z hwa ^h JHWH	7 יראת yir ^z at (vor)-Furcht	וחידתם: w ^z ḥi ^z dot ^m . .Rätsel(reden)-ihr(e)-und	חכמים ḥ ^z kami ^z m Weise(n)	דברי dib ^z re ^y (von)-Worte
---	---	---	---	---

אילים ^z wi ^l i ^m Toren-(die)	ומזר u ^w mu ^z sor Zucht-und	חכמה ḥok ^z m ^h Weisheit	דעת do ^z at ;(Er)kenntnis-(der)	ראשית re ^z ṣi ^t Anfang-(ist)
---	---	---	--	--

מוסר mu ^z sar (Zurechtweisung=)Zucht-(die-auf)	בני b ^z ni ^y ,Sohn-mein	8 שמע š ^z ma ^c ,Höre	בזו: bozu ^w . .verachte(te)n-(sie)
---	---	--	---

תורת to ^w rat Weisung-(die)	תפוש ti ^z ṭo ^z verwerfen-(sollst=)wirst-du	ואל- -w ^z al nicht-und	אביו ^z abi ^z ko ,Vater(s)-dein(es)
--	--	---	--

הם hem (sind)-sie	חן ḥen (Anmut=)Gnade-(der)	לוית liw ^z yat Kranz-(ein)	9 כי ki ^y denn	אמה: ^z immeko. ,Mutter-deine(r)
-------------------------	----------------------------------	---	---------------------------------	--

לגרגרתיה: l ^z gar ^z g ^z rote ^z ko. ,(Hals=)Gurgel-deine-(für=)zu	וענקים wa ^c noqi ^z m Geschmeide(n)-und	לראשך l ^z ro ^z ṣek ^z Haupt-dein-(für=)zu
--	--	---

אל- -al nicht	חטאים ḥa ^z ṭai ^z m ,Sünder	יפתוך y ^z patu ^w ko dich-betören-(wollen=)werden-(sie)	אם -im wenn	10 בני b ^z ni ^y ,Sohn-Mein
---------------------	--	--	-------------------	--

אֶתְנוּ לָכֵה יֹאמְרוּ 11 אִם תֹּבֵא׃
 ʾittonu^w l^hka^h yo^om^oru^w -im tobe^o.
 !uns-mit Geh :sagen-sie Wenn !(sein-willig=)wollen-(sollst=)wirst-du

נִצַּפְנָה לְדָם נֶאֱרָבָה
 nis^op^ono^h l^od^om ne^oer^obo^h
 nachstellen-(wollen=)werden-wir ,Blut-(auf=)zu lauern-(wollen=)werden-Wir

וְגִבַּלְעֵם חֲנָם׃ לֹא קִי
 nib^ol^oem^o hin^oom. l^oo^oqi^o
 sie-verschlingen-Wir !grundlos Unschuldigen-(dem=)zu

וְתַמִּימִים חַיִּים כִּשְׂאִיל
 u^wt^omi^omi^om^o hay^oyi^om ki^oso^ow^ol
 (Gesunde=)Vollkommene-(zwar)-und ,lebendig(e) (Unterwelt-die=)Scheol-wie

כָּל-בּוֹרֵי כְּיוֹרְדֵי
 -kol bo^wr. ky^oo^or^odey^o
 All(erlei) ,(Grab=)Grube-(die) (in)-Hinabsteigende-wie

נִמְצָא יָקָר הוֹן
 nim^oš^oq^oo^o y^oq^oo^or ho^on
 ,(erlangen=)finden-werden-wir wertvoll(e) (Kostbarkeit=)Reichtum

גֹּזְרֵךָ בֵּיתֵנוּ נִמְלֵא
 go^wro^oka^o š^oo^ol. botte^onu^w n^omalle^o
 Los-Dein ,Beute-(mit) Häuser-unsere füllen-werden-wir

אֶחָד כִּיס בְּתוֹכֵנוּ תַפִּיל
 e^ho^od ki^oʼs b^oto^wkenu^w tappi^ol
 einer Beutel ,(uns-unter=)Mitte-unsere-in (werfen=)lassen-fallen-wirst-du

אֶל-בְּנֵי 15 לְכֻלָּנוּ יִהְיֶה
 -al b^oni^o l^okull^onu^w. yi^hye^h
 nicht ,Sohn-Mein ,(allen-uns=)uns-alle-zu (gehören=)sein-(soll=)wird-(er)

מֵנַע אִתָּם בְּדֶרֶךְ תֵּלֵךְ
 m^ona^o ʾitt^om b^odere^ok tele^ok
 ferne-halte ;ihnen-mit Weg-(einem)-(auf=)in gehen-(sollst=)wirst-du

לְרַע מִנְתִּיבָתָם׃ רַגְלֵךָ
 lora^o min^oti^obot^om. rag^ole^oka^o
 Bösen-zum-(hin) Füße-ihre Denn !Pfad-ihrem-von Fuß-dein(en)

17 כִּי־ :דָם־ לִשְׂפֹךְ־ וַיִּמְהָרוּ יָרוּצוּ
 -ki dom. -liš'pok wi'mah'ru^w yocru^wšū^w
 Denn .Blut vergießen-zu-(um) eilen-sie-und ,laufen-(sie)

הַרְשֵׁת הַנֶּחֱם מִזֹּרֵה
 horšēt hinnōm m'zoreh^h
 Netz-das gespannt(e)-(ist)-(es=sie) (Nutzen-ohne=)grundlos

:כַּנָּף־ בֵּעֵינַי כָּל־ בְּעֵינַי
 konāp. ba'al -kol b'e'ney^v
 .(Befiederten=)Flügel -Besitzer all(er) Augen-(beiden)-(vor=)in

יִצְנְנוּ יֵאָרְבוּ לְדָמָם וְהֵם
 yiš'p'nu^w ye'robu^w l'dōmōm w'hem
 nach-stellen-sie ,lauern-sie Blut-ihr-(auf=)zu ,sie-(Doch=)Und

כָּל־ אֲרָחוֹתַי כֵּן 19 לִנְפֹשֹׁתֵי:
 -kol 'or'ho^wt ken l'nap'šotōm.
 (jedes=)all Wege-(die) (sind)-So .(Leben-ihrem=)Seelen-ihren-zu

אֶת־נַפְשִׁי בָצַע אֶת־נַפְשִׁי
 nepeš-^vet boša^c bošea^c
 (Leben-Das=)Seele-(Die)*** :Gewinn (nach-Gierenden=)Brechend(en)

בַּחוּץ חִכְמוֹתַי יִקַּח בְּעָלוּ
 baḥu^wš ḥok'mo^wt yiqqōḥ. b'e'lo^w
 (Gasse-der-auf=)Draußen-im Weisheit(en)-(Die) .nimmt-er Besitzer-seine(r)

קוֹלִי תִתֵּן בְּרַחֲבוֹתַי תִּרְנֶה
 qo^wloh. titten bo'r'ḥobō^wt torone^h
 .Stimme-ihre (erhebt=)gibt-sie Plätze(n)-(den=)die-(auf=)in ,schreit-(sie)

תִּקְרָא הַמִּיֹּת בְּרֹאשׁ 21
 tiq'rō^v homi^vyo^wt b'roš^h
 ,ruft-sie (Plätzen)-lärmende(n) (über-oben-Hoch=)Haupt-In

:תֹּמֵר־ אִמְרֵיהֶם בְּעִיר שְׁעָרִים בִּפְתָחַי
 to^vmer. 'amre^h'hem b'e'ir š'e'arim b'pit'ḥey^v
 :spricht-sie Worte-ihre Stadt-(der=)die-in Tore-(der) Öffnungen-(den)-(an=)in

תֵּחָבֵב עַד־מָתַי פְּתָיִם
 t'eḥ'bu^w p'tayim motay-^cad
 liebt-ihre ,(Betörten-ihre=)Einfältige ,(noch-lange-Wie=)wann-Bis